

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Beilagepreis für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 100.

Dienstag den 22. August 1905.

33. Jahrgang.

Der Aufstand in Deutsch-Ostafrika.

Die Kunde von dem neuen Unheil in unserem ohnehin vom Glück nicht gerade verfolgten Kolonien wird mit tiefer Bewegung aufgenommen. Selbst Blätter, die man nicht gerade der „Kolonialpresse“ zurechnen darf, sind sich darüber klar, daß allem anderen jetzt die Niederwerfung des Aufstandes voranzugehen habe. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet über die Unruhen an der Spitze ihres Blattes; leider erfährt man daraus auch nicht viel mehr, als man schon aus dem Telegramm des Gouverneurs weiß. Aus ihrem Eigenen bemerkt das offizielle Organ:

„Ueber die näheren Umstände des Ueberfalles, denen die Missionen angehörigen zum Opfer gefallen sind, insbesondere die Zahl und Stammsangehörigkeit der Eingeborenen, die dabei beteiligt waren, ist noch nichts bekannt. Es ist daher auch nicht zu übersehen, ob vielleicht die nach Südwesten ausgewichenen Teile der auffälligen Matumbi-Stämme dabei in Betracht kommen. Aus den vorstehenden Nachrichten ergibt sich leider, daß die Unruhen sich auf weitere Gebiete ausgebreitet haben, als nach den früheren Telegrammen des Gouverneurs anzunehmen war. Glücklicherweise sind keine Vorkommnisse zu verzeichnen, die auf eine Verbindung zwischen auffälligen Eingeborenen in verschiedenen Landschaften schließen lassen. Wie wir hören, ist auf Befehl des Kaisers die Entsendung eines weiteren Kreuzers bereits in die Wege geleitet. In den Matumbi-Bergen ist es inzwischen den beiden dorthin entsandten Kompanien der Schutztruppe in Verbindung mit einem vom Kreuzer „Bussard“ ausgeschickten Detachement ohne Schwierigkeit gelungen, die Aufständischen zu zersprengen und Major Johannes konnte am 16. d. Mts. berichten, daß die Matumbi anfangen, sich zu unterwerfen.“

Ueber die Unruhen bei den Matumbibergen

Wird der „Bos. Ztg.“ aus London gemeldet: Die Morgenblätter veröffentlichten eine Drahtmeldung aus Sansibar vom 18. August über den Aufstand in den Matumbibergen. Danach begann dieser mit Angriffen auf die Küstendörfer seitens eines Raubstammes. Den indischen Kaufleuten gelang es, zu entkommen, aber deren Besitzungen wurden geplündert. Die deutschen Plantagenbesitzer und mehrere Araber wurden getötet. Die deutschen sudanesischen Truppen unter Major Johannes verfolgten in zwei Abteilungen, von Kilwa und Mpororo operierend, die Aufständischen und hängten drei Häupter ab. Der Aufstand wird auf Plünderungssucht zurückgeführt und nicht als politische Unruhe angesehen. Die selben Stämme empörten sich 1898. Unbefähigten Gerichten zufolge wurden 2 deutsche Offiziere und 17 Sudanesis getötet.

Ein Detachement vom Kreuzer „Bussard“

Unter Oberleutnant Baasche hatte am 18. August bei Uvumbwa, unweit Mueamwili, ein Gefecht mit Aufständischen. Der Feind wurde zurückgeschlagen und floh nach Süden. — Bei dem Gefecht des „Bussard“-Landungstrupps hat sich, wie die „N. N.“ erfährt, Oberleutnant Baasche, der Sohn des Reichstagsabgeordneten, besonders ausgezeichnet.

Im Schatten der alten Hansestadt.

Hamburgischer Roman von Georg Monnowski.

(18. Fortsetzung.)

„Franz, was willst du tun?“ schrie Leontine auf, indem sie, die Hände faltend, angstvoll zu ihm emporstarrte, aber da fuhr Grundmann wie ein Wahnsinniger auf sie los, ergreifend ihre erhobenen Hände bei den Handgelenken und schüttelte sie.

„Weißt du, bist du bei Sinnen? Bist du noch immer nicht von deiner wahnwitzigen Einbildung geheilt? — Spuck dir jene Ausgeburt deiner Phantasie immer noch im Kopf umher? Glaubst du meinen Worten, meinen Erklärungen nicht? Willst du mich verderben? Aber dann nimm dich in acht! Oder zerrte ich dich!“

„Töte mich!“ jammerte die arme Frau.

Franz Grundmann kam langsam zur Besinnung und ließ sie los.

„Töte mich doch! Warum tust du es denn nicht?“ stieß Leontine hervor.

„Schweig!“ raunte er ihr zu. „Warum reizt du mich zu meinem brutalen Angriff? Du kannst damit keinen Tropfen Blut in mir zur Maserie bringen, du weißt das — und dennoch bringst du mich immer von neuem in Zorn!“

Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn, wie um sich zu beruhigen.

„Wenn du mich doch erschlagen hättest!“ jammerte seine Frau weiter.

„Du bist wahnwitzig!“ antwortete er. „Ich werde dich nicht erschlagen, ich werde dich auch nicht wieder anfassen, aber du wirst auch vernünftig sein, du wirst endlich schweigen mit deinen tollen Einbildungen! Hörst du, Leontine? Warum diese Auftritte? Sie erfüllen uns gegenseitig mit Verachtung! Und wenn wir uns auch nicht mehr lieben, wir müssen doch vor der Welt den Schein wahren, wir müssen zusammenhalten, zumal jetzt, denn jetzt wird sich die Welt aufs neue mit uns beschäftigen. Wir müssen da ganz ruhig sein, — hörst du, Leontine? — dann wird ja auch diese Zeit der Untersuchung vorbeiziehen, einmal wird ja doch alles in Vergessenheit versinken und wir werden uns wieder nähertreten. Du mußt auch ein wenig deine Krankheit bannen,

Der Kreuzer „Bussard“ ist inzwischen nach Dar es Salam beordert, um dort umgehend Vorbereitungen zu einem erneuten Insessgehen nach dem Süden zu treffen und weiteres Kriegsmaterial nach den in Frage kommenden Küstenplätzen zu überbringen.

Wie schon gemeldet wird, ist die Entsendung von 150 Mann Marine-Infanterie und mehreren Maschinengewehren beschloffen worden. Außerdem begeben sich der kleine Kreuzer Seeadler und ein aus Ostafrika kommender Kreuzer nach Ostafrika. Diese Entsendung entspricht genau den Anträgen, die der Gouverneur Graf Göben gestellt hat.

Ueber die Ursachen und Ausdehnung des Aufstandes wird man nun zunächst das Eintreffen weiterer Meldungen abzuwarten haben, was bei der tatkräftigen, allem bürokratischen Jopf abholden Art des Grafen Göben ja wohl nicht lange dauern wird. Aus diesem Grunde hat auch die Regierung eine Vermehrung der Streitkräfte durch Rekrutierungen einstweilen noch nicht in Aussicht genommen. Die in der Nähe von Ostafrika auf See befindlichen Kriegsfahrzeuge haben indes, dem „N. N.“ zufolge, Befehl erhalten, ihren Kurs nach dem Aufbruchgebiete zu nehmen. Sollten diese Streitkräfte nicht ausreichen, so wird in erster Linie ein Seebataillon nach Ostafrika eingeschifft werden.

Tröstlichere Nachrichten kommen von der Gesellschaft zur Förderung der evangelischen Missionen unter den Heiden. Der sind heute folgende Telegramme zugegangen: Dar es Salam, 18. August, 10 Uhr 29. „Gemeldete Unruhen nehmen langsam ab. Angehörige beruhigen.“

Die russische Reichsduma.

Die Verfassung ist veröffentlicht worden und zugleich mit ihr ein Manifest des Zaren, in welchem der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die neue Einrichtung zur Veröhnung der Gegensätze, Beilegung der Unruhen, zur Wiedergeburt Russlands führen werde. Sind solche Erwartungen berechtigt? — Eine Reihe liberaler Wünsche ist in dem Verfassungsgesetz berücksichtigt worden, aber bei allen Zugeständnissen, die gemacht sind, springt doch immer wieder der eine Punkt ins Auge, daß die Reichsduma nur beratende Stimme hat, daß sie jederzeit ausgeschaltet werden kann. Gleich der Artikel 1 des Gesetzes besagt:

„Die Gosudarstwennaja Duma wird eingesetzt, um in vorläufiger Beratung Gesetzesentwürfe durchzuführen, die gemäß den bestehenden Grundgesetzen durch den Reichsrat gehen und der Bestätigung durch den Kaiser unterworfen sind.“

Also der Kaiser gibt die Gesetze, die der von ihm ernannte Reichsrat entwirft. Die Reichsduma darf sie nur vorläufig beraten und durcharbeiten, aber das Resultat ihrer Arbeit ist für den Reichsrat und den Kaiser in keiner Weise verbindlich. Dies wird ausdrücklich festgesetzt in den Bestimmungen 48 bis 51. In diesen ist betont, daß, wenn die Beschlüsse der Reichsrats und der Duma einander widersprechen, der Kaiser sich

den auszuwählen kann, der ihm paßt. Nur wenn die Duma mit Zweidrittelmajorität einen Entwurf des Reichsrats ablehnt, so muß der Entwurf, sofern die Regierung ihn nicht zurückziehen will, noch einmal beraten werden. Kommt auch dann eine Uebereinstimmung nicht zustande, so kann (notwendig ist es nicht) eine Kommission zur Herbeiführung der Einigung eingesetzt werden. Bleiben ihre Arbeiten erfolglos, so erhebt der Reichsrat die Vorlage vollständig ohne die Duma. Man sieht, der Wille des Reichsrates und des Kaisers bleiben auf alle Fälle unbeschränkt.

Durch eine Reihe von Bestimmungen ist weiter dafür gesorgt, daß die Duma selbst und jedes einzelne Mitglied jederzeit ausgeschaltet und fastgestellt werden kann. Eine Frist für die Einberufung der neuen Duma bestimmt das Gesetz aber nicht, sondern es ist in das Belieben des Zaren gestellt, wie lange er ohne Duma regieren will. Ferner gewährt das Gesetz den Abgeordneten keine Immunität. Es wird ihnen zwar Rede- und Meinungsfreiheit zugesichert, aber sie können auch während der Dauer der Sessionen jederzeit vor Gericht gebracht werden und verlieren damit das Recht zur Teilnahme an den Sitzungen. Ferner hat der Präsident der Duma das Recht, jederzeit die Öffentlichkeit der Beratungen auszuschließen, er hat auch das Recht die Veröffentlichung der Sitzungsberichte zu verbieten und die Presse von den Sitzungen auszuschließen. Eine Bestimmung, wonach wahrheitsgemäße Berichte über die Sitzungen unter allen Umständen erlaubt und vor strafrechtlicher Verfolgung ausgeschlossen sind, enthält das Gesetz nicht.

Die Summe der Gegenstände, welche der Beratung der Duma unterliegen, ist ziemlich groß. Es gehören dazu:

1. Alle Fragen, die sich auf die Vorlage neuer Gesetze, sowie die Abänderung, Erweiterung, zeitweise Aufhebung oder gänzliche Abschaffung von bestehenden Gesetzen beziehen. Ferner die Einsetzung, Einschränkung oder Abschaffung von Behörden mit ihren Budgets.
2. Die Budgets der Ministerien und ihrer Ressorts, das Budget des Kaiserreiches, sowie jede Art von Zahlungsanweisungen, die durch ihre Budgets nicht vorgesehen sind.
3. Der Bericht des Kontrollressorts über die Durchführung des Staatsbudgets.

Dazu kommt noch eine Reihe von Verwaltungsangelegenheiten.

Aber was nützt es, daß alle diese Gegenstände der Beratung durch die Duma überwiesen werden, wenn ihre Beschlüsse keinerlei bindende Kraft haben, und wenn die Regierung doch in jedem Falle machen kann, was sie will? Das Recht der gesetzgeberischen Initiative wird der Duma zwar eingeräumt. Art. 34 des Einführungsgesetzes bestimmt aber ausdrücklich, daß die Gesetzesanträge der Duma nicht die Grundlagen der Staatsordnung verletzen dürfen, die durch die bestehenden Staats-Grundgesetze festgelegt

handlung hinauszuschieben. Rechtsanwält Maybauer nämlich behauptete plötzlich, daß die deutschen Gerichte jetzt nicht mehr in dieser Angelegenheit zuständig seien. Sie wären es gewesen, wenn sie den Verbrecher gleich erwischt hätten; jetzt aber, nachdem Carlos inzwischen in seinem Heimatlande gewesen, seien auch seine Heimatgerichte allein zuständig und das deutsche Reich müßte ihn unbedingt zur Bestrafung an sein Vaterland ausliefern.

Die Frage war neu und mußte entschieden zu diplomatischen Verhandlungen führen. Nachdem Carlos den deutschen Behörden entschlüpft war, wäre sein Verbrechen, falls er in Argentinien geblieben wäre, auf Antrag der deutschen Regierung dort abgeurteilt worden. War er nun ein Flüchtling vor den argentinischen Behörden oder vor den deutschen? Welches Gericht hatte den meisten Anspruch auf ihn? Die Verhandlungen versprachen sehr langwierig zu werden, darum versuchte man, ehe noch die argentinische Regierung intervenierte, den Prozeß zu beenden.

Aber dem standen wieder allerlei Hindernisse entgegen. Verschiedene Zeugenaussagen waren nicht so schnell zu beschaffen; einige Zeugen waren verzogen, es waren ja inzwischen anderthalb Jahre vergangen, andere waren krank, unter diesen Frau Leontine Grundmann, die seit längerer Zeit das Bett hütete und nicht vernehmungsfähig war.

Also ergab sich die Untersuchungsbehörde in die Verzögerung; Carlos blieb natürlich in Haft.

Und die Intervention der argentinischen Regierung, die Doktor Maybauer angekündigt hatte, ließ in der Tat nicht auf sich warten. Don Gallezo hatte dem argentinischen Regierungsvorsteher in Berlin solange die Notwendigkeit einer solchen Klar zu machen verstanden, bis dieser sich dazu entschlossen hatte.

Der Untersuchungsrichter nicht resigniert mit dem Kopf, als er über die Intervention informiert wurde.

„Na, da haben wir vorläufig ein Jahr Ruhe mit diesem Prozeß! Wir kann's recht sein, wenn's dem armen Sinner recht ist, der solange in Untersuchungshaft sitzen muß!“ sagte er zu Dr. Maybauer.

Dieser zuckte die Achseln, heimlich aber dachte er: „Zeit gewonnen, alles gewonnen!“

(Fortsetzung folgt.)

sind. Die Staatsverfassung bleibt also dem Wirkungskreis der Duma dauernd entzogen.

Das Wahlgesetz bestimmt schließlich, daß die Gesamtzahl der Duma-Mitglieder 412 beträgt, die in geheimer Wahl durch städtische oder Provinzialwähler-Versammlungen gewählt werden. In Moskau und Petersburg zählen die Wählerversammlungen je 160, in einer Reihe anderer namentlich aufgeführter Großstädte je 80 Mitglieder. In den Provinzen setzen sich die Versammlungen zusammen aus: Erstens den Grundeigentümern der betreffenden Bezirke, zweitens den städtischen Wählern, drittens den Bevollmächtigten der Amtsbezirke u. Stanzien. An den Wählerversammlungen nehmen teil: Die Personen, welche städtische Immobilien im Werte von 1500 Rubeln besitzen, sowie die Industriellen der ersten Kategorie. In den größeren Städten nehmen an den Wählerversammlungen teil: Die Besitzer städtischer Immobilien im Werte von mindestens 3000 Rubeln in den beiden Hauptstädten und 1500 Rubeln in den anderen Städten, die Industriellen der ersten Kategorie, Personen, welche Steuern auf Mietshäuser der zehnten Kategorie in jedem Bezirk zahlen.

Entspricht eine solche Reichsduma den Wünschen auch nur der gemäßigten Reformparteien? Ein Blick auf den Verfassungsentwurf, der auf dem letzten Kongress der Semstwo- und Städte beschloffen wurde, gibt uns die Antwort hierauf. Da wurde ein Zweikammer-System verlangt, wobei die untere Kammer durch allgemeine, direkte, gleiche und geheime Wahl gewählt werden sollte. Dieser Punkt allein zeigt den tiefen Gegensatz zwischen dem Gewünschten und Gebotenen. Und die Forderungen der Semtwos und Städte tragen noch den am wenigsten extremen Charakter, weit radikalere Entwürfe stellten die revolutionären Parteien auf.

Wir glauben nicht, daß die Verfassung, wie sie die Regierung ausgearbeitet hat, freudigen Beifall im Reiche des Jaren finden wird. Aber damit ist nicht gesagt, daß sie unwirksam bleibe, daß sie gar nichts zur Beruhigung der Gemüter beitragen könne. Der Semstwo- und Städtekongress selbst hat im Juni die Frage der Beteiligung an einer Volksvertretung, auch wenn sie nicht allen Wünschen entspricht, bissen gelassen. Es ist zu erwarten, daß ihre Mitglieder eine Wahl in die Reichsduma nicht ablehnen werden in der Hoffnung, so auf gesetzmäßigem Wege zur Reform des russischen Staatswesens in noch freierem Sinne beitragen zu können. Geschieht das, so wird die Verfassung, was sie ja schließlich sein soll, ein Ventil für die revolutionäre Spannung. Ein Friedensschluß, der dem Nationalstolz nicht allzu tiefe Wunden schlägt, könnte weiter dazu beitragen, das Gewölk zu verstreuen, das sich seit 1½ Jahren immer dichter über dem Jarenreich zusammengezogen hat.

Deutschland.

Der Kaiser wird gelegentlich seines Manöveraufenthalts in Pommern v. d. S. mit der kaiserlichen Familie und seinen Gästen auch der Stadt Wiesbaden einen Besuch abstatten, und zwar ist hierfür der 6. und 7. September in Aussicht genommen. Aus diesem Anlaß finden an den genannten Tagen im königlichen Theater Festvorstellungen statt.

Zur Feier der übernachten Hochzeit des Kaiserpaars bittet der Kaiser, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, von der Darbietung irgendwelcher persönlicher Geschenke freibleiben abzugeben. Dagegen wird es das Kaiserpaar „mit Freude und Genugung“ begrüßen, wenn Private, Vereine und sonstige Körperschaften das Familienfest im Kaiserhause aus Anlaß benutzen wollen, um Zuwendungen und Stiftungen zu nationalen, wohltätigen und sonstigen gemeinsamen Zwecken zu machen.

(Fürstbischof Kopp über die Gnesener Kaiserrede.) Nach dem Kardinal Fischer von Köln hat sich auch Fürstbischof Kopp über die Gnesener Kaiserrede ausgesprochen. In Berlin wurde nämlich dieser Tage eine neue katholische Kirche (die „Liebfrauentirche“) eingeweiht, und bei dem Wahl, das sich an die Feier schloß, soll, wie der „Germania“ ein Teilnehmer schreibt, der Kardinal sich etwa folgendermaßen ausgesprochen haben: „Aus hohem Munde sei in diesen Tagen mitgeteilt worden, wie der hochselige Papst Leo XIII. sich bei seiner Majestät dem Kaiser für die Kaiserthron der preussischen Katholiken verbürgt habe. Freudig bewegt habe er, der Kardinal diese Mitteilung aufgenommen als einen Nachklang der freundschaftlichen Beziehungen des großen Leo XIII. zu unserm erlauchten Monarchen und in seines Herzens Tiefen die Hoffnung anfliegen hören, daß diese Beziehungen auch künftig fortbestehen werden. Er aber, der Festredner, habe die Ueberzeugung, daß die preussischen Katholiken einer solchen Bürgschaft nicht bedurften. Sie trügen sie in ihrer eigenen Brust. In ihrem Innern rief die Stimme Gottes, die Stimme ihres Gewissens, sie fort und fort zur Kaiserthron, und freudig und willig folgten sie dieser Stimme unter allen Verhältnissen, in guten wie in bösen Tagen, ob sie geliebt oder angefeindet würden. Stets seien sie bereit, Gut und Blut, Leib und Leben hinzugeben, für Kaiser und Reich nach des Apostels Wort um des Gewissens willen, und niemals ließen sie sich eine Gelegenheit entgehen, ihre Liebe und Anhänglichkeit gegen ihren erhabenen Monarchen offen und begeistert zu bezeugen.“

Bei dem Startlauf des Schnell dampfers „Kaiserin Auguste Viktoria“ auf der Werft des Steintiner Vulkan am 29. August wird die Kaiserin den Taufakt vollziehen und der Hamburger Bürgermeister Burckhard die Taufrede halten.

(Eine deutsche Kolonialarmee?) Das „Leipziger Tageblatt“ erfährt von wohlinformierter Berliner Stelle: Das Projekt einer deutschen Kolonialarmee ist von neuem in ernstliche Erwägung gezogen. Ein bezüglicher Gesetzentwurf wird wahrscheinlich dem nächsten Reichstage zugehen. Auch die projektierte Reise des Gouverneurs Göben nach Deutschland steht damit in unmittelbarer Verbindung.

Erzherzog Karl Franz Joseph von Oesterreich, ältester Sohn des Erzherzogs Otto von Oesterreich, ist a la Suite des 2. westf. Infanterie-Regiments Nr. 11 gestellt worden.

Die Hochzeit des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha soll, wie aus Kiel gemeldet wird, bereits am 1. Oktober auf Schloß Glücksburg stattfinden.

(Vertretung des Handwerks im Herrenhause?) Wie die „Staatsbürgerzeit.“ behauptet, liegt es in der Absicht der Staatsregierung — gewissermaßen als Abschluß der durch das Handelskammergesetz eingeleiteten Neuorganisation — demnächst auch dem Handwerk Sitz und Stimme im Herrenhause zu gewähren. Vor der Auswahl dieses Vertreters des Handwerks soll der Handwerks- und Gewerbe-Kammerausschuß gehört werden.

Polizeilich verboten wurde die Abhaltung einer polnischen Versammlung in Königs-Wusterhausen bei Berlin. Das Verbot der von dem Berliner Polenkomitee einberufenen Versammlung erfolgte mit der Begründung, daß der Behörde in Königs-Wusterhausen kein Beamter zur Verfügung stehe, der die polnische Sprache beherrsche, mithin die gesehliche Ueberwachung der Verhandlung unmöglich sei.

Zu Ehren des englischen Kanalgeschwaders, das Ende dieses Monats vor Swinemünde ankern wird, hatte ein dortiger Stadtverordneter namens Müller die Veranstaltung einer Festlichkeit beantragt. Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung von Swinemünde lehnten jedoch den Antrag ab.

Selbstmord durch Erschießen verübte am Mittwoch in Dels in Schlesien nach 13jähriger Dienstzeit ein Feldwebel des dort garnisonierenden Jägerbataillons.

(Im Dienste verunglückt.) Der zur Dienstleistung beim 1. Infanterie-Regiment Nr. 150 kommandierte Leutnant der Reserve Fricke ist bei der Ausbildung im Pionierdienst in Langsee bei Allenstein ertrunken. Wie die „Allenstein. Zeitung“ berichtet, unternahm Leutnant Fricke auf einem bei Pionierübungen üblichen Schwimmkörper eine Fahrt auf dem Langsee, stürzte dabei ins Wasser und ertrank.

Ausland.

Frankreich.

Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit auch für die Marinetruppen wird in Frankreich erwogen.

Russland.

Eine neue russische Anleihe. Ein kaiserlicher Ukas ermächtigt den Finanzminister zur Ausgabe einer neuen mit 5 Prozent verzinslichen inneren Anleihe von 200 Millionen Rubel.

England.

König Eduard von England will, wie den „M. N.“ geschrieben wird, auf seiner Rückreise von Maribad nach Paris kommen und wird eine Unterredung mit Loubet haben.

Das englische Ostseeschwader wird, wie „Daily Mail“ berichtet, Kopenhagen und Stockholm, aber keinen norwegischen Hafen anlaufen.

Spanien.

Aus Spanien wird gemeldet: Der Kriegsminister wird den Cortes eine Vorlage betreffend Festungswerke auf den Balearen unterbreiten.

Im Gebiet der Städte Jerez, Cordova und Huelva dauert die durch die Notlage der ländlichen Bevölkerung hervorgerufene Erregung an.

Afrika.

England und Frankreich scheinen nicht übel Lust zu haben, Marokko zu Leibe zu gehen. „Echo de Paris“ und „Matin“ melden aus Fez: Der französische Gesandte Taillandier habe vom Sultan 1000 Duros Entschädigung für die Verhaftung des Algeriers verlangt, weitere 100 Duros pro Tag für die Verzögerung seiner Befreiung. Der Sultan lehne diese Forderung ab. — „Echo de Paris“ meldet aus Tanger: Hier geht das Gerücht, infolge der Schwierigkeiten, für die Ermordung des englischen Vizekonsuls im Mazaghan Sühne zu erlangen, habe der englische Gesandte eine Entsendung von 2 Kreuzern nach Tanger ersucht.

Kolonien.

(Die Lage in Deutsch-Ostafrika verschlimmert sich.) Nach einem in Berlin eingegangenen Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika hat sich die Lage im Schutzgebiete verschlimmert. In den Matumbibergen, wo die örtlichen Unruhen rasch unterdrückt werden konnten, ist kein neuer Zwischenfall eingetreten. Dagegen herrscht neue Unsicherheit in den Bezirken von Donda und Lwale. Nach Kilwa sind Eingeborenenberichter gelangt, wonach Bischof Spiess, Bruder Gabriel Sonntag, Bruder Adreas Scholzen, Schwester Felicitas Hiltner und Schwester Cordula Evers auf einer Reise zwischen Kilwa und Lwale ermordet worden sind. Der Bischof war durch das Bezirksamt Kilwa zurückgerufen und mehrmals ersucht worden, die Reise aufzugeben, hatte aber erklärt, auf eigene Verantwortung reisen zu wollen. Der Gouverneur hat die sofortige Verstärkung seiner Machtmittel beantragt.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 21. Aug. Unter dem dringenden Verdacht, an der Ermordung des Fußgängerarmen Batschil beteiligt zu sein, wurde der Bergmann Wilhelm Klasing von hier verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Dortmund gebracht. Die Angelegenheit des Gendarmen Batschil scheint demnach doch noch eine andere Wendung zu nehmen. Derselbe wurde bekanntlich Anfang dieses Jahres im Walde erschossen aufgefunden. Da alle Recherchen bisher vergeblich waren, dachte man an einen Selbstmord.

Kamen, 22. August. (Verschiedenes.) Die Jagd auf Rebhühner, Bachteln und schottische Moorhühner beginnt am nächsten Dienstag, den 22. d. Mts. für die Kreise Dortmund Stadt und Land, Hörde, Lippstadt, Hamm Stadt und Land, Witten, Soest, Bochum Stadt und Land, Gelsenkirchen Stadt und Land, Dattingen und Iserlohn. Im Regierungsbezirk Münster beginnt sie erst am Donnerstag, den 24. d. Mts., und im Regierungsbezirk Düsseldorf nahm sie bereits am gestrigen Tage ihren Anfang.

Zum Generalinspektoren von Westfalen ist, wie dem „Reichsboten“ mitgeteilt wird, Pastor Böllner-Kaiserswerth ernannt worden.

Nach einem im „Staatsanzeiger“ veröffentlichten Allerhöchsten Erlaß vom 14. Juli wird der Sitz der Bergwerksdirektion zu Dortmund am 1. Oktober nach Redlinghausen verlegt werden.

Wie in früheren Jahren findet auch in diesem Jahre und zwar am 28. und 29. September in Hamm auf dem großen Gersierplatz ein Zuchtvielmart für Rindvieh und Schweine statt. Diese Einrichtung ist sowohl von dem kaufenden Publikum als auch den Züchtern unserer Provinz mit Freuden begrüßt worden. Denn einmal wird hier dem kleinen Landwirt, der weite Reisen in entfernte Zuchtgebiete nicht zu unternehmen in der Lage ist, Gelegenheit gegeben, namentlich männliche Tiere von guter Zuchttauglichkeit zu erwerben, andererseits ist der Zuchtvielmart die geeignete Stelle, wo die Züchter aus den einzelnen Bezirken ihren Bedarf an neuem Zuchtmaterial decken bzw. austauschen können. Die näheren Bestimmungen über den Zuchtvielmart können kostenfrei von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen zu Münster bezogen werden. Besonders bemerken wollen wir hierbei, daß die auszustellenden Tiere sämtlich bis zum 1. September d. Js. bei der oben genannten Geschäftsstelle angemeldet werden müssen, da nicht angemeldete Tiere nicht zugelassen werden. Die Landwirte unseres Bezirkes wollen wir nicht verfehlen auf dieses Unternehmen zur Ausbreitung des Abzuges und höheren Verwertung ihrer Viehprodukte aufmerksam zu machen; dem Unternehmen aber wünschen wir ein schnelles, blühendes Gedeihen zum Wohle der Landwirtschaft.

Guten Appetit! Schauerhafte Enthüllungen über sogen. Pölschlachtereien ergab eine Verhandlung vor dem hannoverschen Schöffengericht gegen den Schlachter Konrad Meyer aus dem Orte Neßeln. Der Angeklagte hatte am 6. Mai eine durch und durch tuberkulöse Kuh geschlachtet. Vor der Untersuchung schaffte er eine Seite des Brustfells fort, weil sie nach Ansicht des Sachverständigen Prof. Kayser zu sehr schmerzhaft ausgefallen habe. Auch das noch vorhandene Fleisch habe einen widerlichen Eindruck gemacht, es sei zum Teil in Eiterung und Fäulnis übergegangen und eine richtige Verdaulichkeit des Fleisches vorhanden gewesen. Der Sachverständige führte weiter aus, der Angeklagte habe das Tier sterbend erhalten, das Fleisch sei absolut nicht für den menschlichen Genuß verwendbar gewesen. Der Angeklagte — und nun kommt das Ungeheuerliche — erklärte, solche tranke und elende Tiere würden noch heute in Hannover für Westfalen auf gekauft. Prof. Kayser bestätigte das infolgedessen, als früher allerdings in Hannover die elendesten Tiere für die Vergleute in Westfalen auf gekauft seien, wo man von diesen Tieren „alles zu Mett“ gemacht habe. Nach Einführung des neuen Fleischbeschaugesetzes sei das jedoch nicht mehr der Fall. Der Angeklagte blieb jedoch bei seiner Behauptung, daß in Hannover auch jetzt noch ebenso viele kranke Tiere wie früher für Westfalen auf gekauft würden. Wegen Vergehens gegen das Fleischbeschaugesetz wurde er zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

(Süßen, 22. Aug. Auf Zeche „Courl“ geriet der Bergarbeiter Elsner von Kaiserlaut in der Grube unter hereinbrechende Gesteinsmassen, so daß ihm ein Bein gebrochen wurde. Seine Ueberführung in das katholische Krankenhaus zu Courl wurde sofort angeordnet. E. ist verheiratet und Vater von mehreren Kindern.

(Muna, 22. Aug. (Verunglückt.) Ein ungariſcher Bergmann, der Donnerstag auf Schacht „Seeren“ abgeführt war und nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht werden sollte, verstarb während des Transportes.

(Muna, 22. Aug. Welchen Umfang die Schweinefleisch hier und in den Nachbarorten genommen hat, dürfte am besten daraus zu ersehen sein, daß allein in den letzten drei Tagen vom hiesigen Schweineversicherungsverein 600 Mark Versicherungsschaden ausbezahlt worden sind.

(Soest, 22. Aug. (Jünger abgeklagt.) Die beiden 4 und 7 Jahre alten Kinder der Eheleute Bahnarbeiter Wemth in der Hermannstraße hier machten sich mit einem Beil zu schaffen, wobei der ca. 4 Jahre alte Knabe seiner 7jährigen Schwester den Zetelfinger der rechten Hand abschlug.

Dortmund, 21. Aug. (Verschiedenes.) Gestern stürzte auf der Köln-Mündener Straße, in der Nähe der Weisenburgerstraße, ein Knabe von 6—7 Jahren aus dem Personenzuge. Schwer verletzt wurde derselbe aufgehoben und mittels Fuhrwerks zum Spital gebracht. Jedenfalls hat sich die Tür des Abteils 4. Klasse von selbst geöffnet. Der Knabe scheint sich allein auf der Territor tour befunden zu haben, denn die Mitreisenden dachten nicht einmal daran, die Notbremse zu ziehen.

Erbliche Verletzungen zog sich am Samstag Abend um 10 Uhr ein von Lütgendortmund-Süd nach hier fahrender Passagier der 4. Klasse zu. Als der Zug in Bewegung war, sprang der Reisende aus seinem Abteil. Dabei schlug er aber mit voller Wucht mit dem Kopfe auf den Bahnsteig, sodaß der Unglückliche benimmungslos liegen blieb und von Bahnbeamten fortgetragen werden mußte. Der Verunglückte erlitt eine Gehirnerschütterung.

Gelsenkirchen, 21. Aug. (Ueberfahren.) Auf der Bahnhofstraße wurde von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn ein Kind überfahren. Das Kind wurde mehrere Meter mitgeschleift, bevor der Wagen zum Stehen gebracht werden konnte. Wunderbare Weise hat das Kind, von einigen unglücklichen Hautabwühlungen abgesehen, keine ernstlichen Verletzungen erlitten. Nach Aussagen von Augenzeugen trifft den Wagenführer keine Schuld.

(Bielefeld, 21. Aug. (Festgenommen.) Der Fürsorgegastling Schmerndel, der aus dem in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzuge sprang, ist in Herford festgenommen worden.

Essen, 19. August. (Tödlicher Unfall.) Donnerstag morgen wurde auf dem Nordbahnhof der Firma Krupp ein Bremser von einem abgestoßenen Rangierwagen erfasst und ihm erst die Hand abgefahren, er richtete sich dann mit einem Schrei auf und geriet wieder unter die Räder, die ihn so verletzten, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

„Weiel, 19. August. (Menschliche Skelette gefunden.) Donnerstag abend wurden durch spielende Kinder im Glacis am Glacis über menschliche Skelette gefunden, welche noch nicht 1/2 Meter tief unter der Oberfläche verscharrt waren. Gestern wurden noch einige Teile zu Tage gefördert. Nach dem Befund der Ueberreste zu urteilen, haben diese schon Jahre lang in der Erde gelegen, unaufgeklärt ist bis jetzt aber noch, wie sie an dieser Stelle gekommen sind.

„Trier, 21. Aug. (Falschmünzerverbände.) Die Polizei ist hier einer Falschmünzerverbände auf die Spur gekommen. In voriger Woche wurden zwei Radfahrer festgenommen, die falsche 5 Markstücke zu wechseln versuchten. Sie gaben an, Italiener zu sein und gestanden schließlich, daß sie schon seit langer Zeit das Falschmünzergeschäft für die Bande betreiben. Man fand bei ihnen falsche Münzen im „Werte“ von mehreren hundert Mark.

Malsdorf-Burbach, 19. Aug. (Ueberfahren.) Donnerstag mittag wurden einem jungen Mädchen, das auf einen Strassenbahnwagen springen wollte, beide Beine abgefahren. Der Tod trat in kurzer Zeit ein.

Worms, 19. Aug. Ein Unglücksfall ereignete sich bei unserm gegenwärtig in der Nähe von Malsdorf manövrierenden Regiment Nr. 118. Der im zweiten Jahre dienende Schärer aus Gonsenheim stürzte beim Ueberfahren eines Grabens mit dem Fahrrad, dabei drang ihm der Ladaestock, den er in der Hand hielt, in die Brust und Lunge, sodaß er wenige Stunden darauf starb.

Zum Spremberger Eisenbahnunglück.

Der verhasste Spremberger Stationsassistent Stuljuch hat nach dem „Berl. Tagebl.“ bei seinem Geständnis, daß er betrunken gewesen sei, angegeben, er habe am Tage der Eisenbahnkatastrophe zwölf Glas Bier vor Dienstbeginn getrunken. — Die bisherigen Erhebungen haben ferner ergeben, daß noch andere Beamte durch Verletzung wichtiger Dienstvorschriften in verhängnisvoller Weise sich vergangen haben. Alles in allem liegt der Fall so, daß das gleichzeitige Versagen von 6 oder 7 Beamten, von denen jeder einzelne bei Erfüllung seiner Pflichten unbedingt das traurige Geschehnis hätte verhindern müssen, einfach nicht erklärt werden kann! Offenbar ist im Betrieb der Strecke ein allgemeiner Schlenker eingegriffen. Wie das möglich gewesen ist, bedarf noch der Ergründung. Beispielsweise hat von drei Streckenwärtinnen, die durch die gleichzeitigen und darum unbedingt alarmierenden Glockenzeichen die Nachbarmotoren hätten aufmerksamer werden müssen, keiner von der roten Fahne Gebrauch gemacht, um die einander entgegenraufenden Züge zum Stehen zu bringen. Auch Zugführer und Lokomotivführer des aus Spremberg von dem Stationsassistenten vorschriftswidrig abgelassenen Zuges sollen sich um die Vorschriften ihrer Dienstaufweisung für den Ausfall einer fahrplanmäßigen Kreuzung, wie sie in Spremberg hätte erfolgen sollen, nicht gekümmert haben. — In der Frage der dauernden Entschädigung der Opfer des Eisenbahnunglücks hat die Eisenbahndirektion Halle 120 000 Mk. vorbehaltlich der Genehmigung des Ministers bewilligt. Die Erben der Getöteten sind zur Stellung ihrer Ansprüche an den Bahnfiskus aufgefordert worden.

Bermischtes.

— Die Automobil-Majerei, welche namentlich in der Münchener Woche zahlreiche Unglücksfälle zur Folge gehabt hat, fordert täglich neue Opfer. Zu dem besonders belagerten Automobilunglück, von dem zwei jugendliche Töchter eines in Perrenah zum Sommeraufenthalt weilenden Geistlichen betroffen wurden, kommt jetzt noch vom Freitag aus München eine Nachricht, die noch drastischer als die bisherigen Vorfälle zeigt, wie notwendig es ist, mit der Conni-venz der Polizeibehörde gegenüber gewissen „Krafffahrern“ umzugehen und sie auch noch so vornehmen Geblits sein, aufzuheben und die ganze Streiche des Gesetzes walten zu lassen. In München wurde nämlich vom Automobil des Großfürsten Kyryll von Rußland, der sich bekanntlich auch zur Teilnahme an der großen Automobilwoche eingefunden hatte und am vorigen Sonntag auf der Tribüne saß, am Freitag mittag der Geistliche Ciccioli überfahren. Er erlitt einen schweren Schädelbruch. Im vorigen Sommer hatte der brave Kyryll, der bekanntlich die geschiedene Großherzogin zu heiraten gedenkt, aber mangels der Einwilligung des Zaren bisher noch nicht dazu gekommen ist, diesen Entschluß auszuführen, auch bei seinem Aufenthalt in der hiesigen Automobilwoche Unheil angerichtet. Als russischer Großfürst durfte er sich erlauben, die dort bestehenden Polizeivorschriften über die Fahrgeschwindigkeit der Automobile zu übertreten, ohne daß eine Ahndung erfolgt wäre. Proteste von Seiten der Bürgerwehr regnete es genug, aber es blieb beim Protestieren. Jetzt hat der Großfürst den Strafwagen — ob der Großfürst selber darin saß, wird nicht gesagt, aber es ist mindestens wahrscheinlich — in den Straßen Münchens ein schweres Unheil angerichtet. Offensichtlich wird hier der Fall die gerechte Sühne finden.

— Infolge Sturzes von Eisblöcken am Montblanc wurden zwei deutsche Touristen, Frisch aus Heilborn und Müller aus Baden, die sich in Gens aufhielten, getötet. Die Leiche Frischs ist bereits gefunden worden.

— Von einem Eisenbahnzuge überfahren wurden am Dienstag in den Vereinigten Staaten bei Bennington (Vermont) ein Kraftwagen, in dem Jrl. Willing und ein Herr Lyndley saßen, die am nächsten Tage Hochzeit feiern wollten. Das Brautpaar saß hinten im Kraftwagen, der von dem 13jährigen Neffen des Fräulein Willing gesteuert wurde. Bei der Ueberfahrt über ein Eisenbahngleis sah der Knabe nicht, daß gerade ein Zug in voller Fahrt heranbrause, und ein Versuch, einen Zusammenstoß zu verhindern, gelang nicht mehr. Der Wagen wurde von der Lokomotive breitspurig getroffen und umgeworfen, die Insassen wurden weit hinausgeschleudert. Jrl. Willing und ihr Bräutigam waren auf der Stelle tot. Der eigentliche Führer und der Knabe sind so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen werden. Jrl. Willing hatte erst vor nicht langer Zeit von ihrem Vater sechs Millionen Mark geerbt.

— Franz v. Desregger ist zum stimmberechtigten Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt worden.

— Prof. Robert Koch ist zum Ehrenmitglied des Berliner Instituts für Infektionskrankheiten ernannt worden, nachdem er auf seinen Wunsch im vorigen Jahre von der Oberleitung des Instituts endbunden worden ist. Er möchte sich von den mannigfachen Geschäften eines Institutsleiters entlastet zu werden, um seine ganze Kraft seiner wissenschaftlichen Arbeit widmen zu können. Prof. Koch bleibt nunmehr durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied mit dem von ihm begründeten Institut in dauernder Verbindung.

— Ueber ein Erdbeben in Leipzig, das sich in einem oder mehreren kräftigen Stößen in der Zeit zwischen 4 Uhr 20 und 4 Uhr 25 am Donnerstag morgen bemerkbar machte, berichtet das „Leipz. Tagebl.“ wie folgt: „Aus allen Teilen der Stadt kommen uns Nachrichten darüber zu. Die Wehrzahl der aus dem Schlaf Geweckten stand unter dem Eindruck, daß ein schwerer Lastwagen auf der Straße fuhr, unter dessen Räder die Fenster zitterten und die Häuser erschüttert wurden. Andere hatten die Empfindung, daß hart an das Bett gestoßen worden sei oder das im tiefer liegenden Stockwerk eine dumpfe Explosion erfolgt sei. Einem Leser unseres Blattes war es, als wäre im Nebenraum ein Schuß gefallen, einem andern erschien es wie fernes Donnern. In mehreren Wohnungen klirrten ganz vernehmlich Gläser auf den Buffets und Tassen in den Küchenschränken, auf Bücherregalen fielen Bücher um, auf Schreibtischen fielen Briefschaften und aufgeschapelte Manuskripte auseinander. Dort, wo man sich dessen bewußt wurde, daß es sich um ein Erdbeben handle, standen die Menschen auf und machten Licht. In ganzen Etagenreihen wurde es so lebendig. An den Fenstern erschienen die aus dem Schlaf Geschreckten mit verstörten Gesichtern und mehr oder weniger unvollkommener Nachbetrachtung. Die und da eilten auch die Leute auf die Straße, um zu sehen, ob ein Unglück geschehen, ein Einsturz erfolgt sei. Erst allmählich trat wieder Beruhigung ein. Wie wir

hören, sollen Kohlenhaufen hier und da zusammengerutscht sein — eigentliche Unglücksfälle sind bisher nicht gemeldet worden.“ In dem Seismometer im Mathematischen Institut war leider von einer Erdbeben-Kurve nicht das geringste zu sehen, da beide Schreibstifte des Apparates am Boden lagen. Die Erschütterung war also so heftig, daß die Stifte aus ihrer Führung gebrochen sind. Auch in der Umgebung von Leipzig sind die Erdstöße, namentlich in Grimma, besonders auch in Dörsdorf, bemerkt worden. Es klang wie ein dumpfes Gesehe oder auch wie ein ferner Donner. In mehreren Häusern sind die Uhren stehen geblieben. Einzelne meinten, es handle sich um Nachgeschosse der Artillerie.

Wie aus Foggia (Apulien) gemeldet wird, wurde dort am Freitag früh ein 9 Sekunden dauerndes, starkes Erdbeben verspürt.

— Ein Dynamitattentat gegen eine Eisenbahnbrücke in Oberschlesien verjagt worden. Nach dem „Mysl. Anz.“ wurde bei Wierzbice 50 der Strecke Schoppin-Myslowitz von verbrecherischer Hand im Mauerwerk des Brückenpfeilers eine Dynamitpatrone zur Entzündung gebracht, und zwar gerade zu der Zeit, als ein Eisenbahnzug die Stelle passierte. Der angerichtete Schaden ist nicht erheblich, weil die Patrone nicht tief genug ins Mauerwerk eingedrungen war und demgemäß die Wirkung der Sprengladung nicht voll zur Geltung kam. Von den Tätern, die wahrscheinlich in ihrem Treiben gestört wurden, ist bisher nichts ermittelt worden.

— Durch ausströmendes Gas vergiftet und am Morgen tot aufgefunden wurde der Bischof von Malaga, Monsignore Jean Osi in der ersten Nacht seines Aufenthalts in Gent. Die eigene Unvorsichtigkeit des Bischofs hat das Unglück verschuldet.

— Der enttäuschte Schellenbaumträger. Der Markkaner, der auf besonderen Wunsch des Kaisers nach Potsdam gekommen ist, um dort zum Schellenbaumträger für das erste Garderegiment z. F. ausgebildet zu werden, kann sich, wie der Conf. erzählt, nur schwer in die dortigen Verhältnisse einleben. Er gehört einer altangesessenen Familie des Landes an und nur aus diesem Grunde wurde er auch dazu ausersehen, neben dem Kaiser einzugehen, als dieser in Tanger eintritt. Er war gewohnt, in seinen Gewändern zu gehen, die er auch nach Potsdam mitgebracht hat und dort noch trägt. Die Uniform will er so, wie sie ist, nicht anziehen, sie soll mit Seide gestütet werden. Er ist gewohnt, täglich 24 bis 30 Zigaretten zu rauchen, wozu eine tägliche Röhmung von 28 Pfennig allerdings nicht gut ausreicht. Am allerwenigsten sagt ihm aber das Essen zu. In seinem Lande nährt er sich von Geflügel und Reis, dessen Schächtung er nach dortigem Ritus selbst überwacht. Die deutsche Sprache lernt er nur sehr schwer; er versteht bis jetzt nur einige Worte — gerade die Kommandowörter hat er noch nicht gelernt. Er schien geglaubt zu haben, daß ein Schellenbaumträger eine ganz besonders bevorzugte Stellung bei den preussischen Soldaten einnimmt. Sein zweites Wort ist „Ich will Kaiser sprechen.“ Diesen Wunsch kann man ihm schon aus dem Grunde nicht erfüllen, weil der Kaiser ja nicht immer in Potsdam ist.

— In der Sache des Raubmörders Hude ist, wie gemeldet, vom Gerichtsassessor Schuchard, dem Vertreter des in Urlaub befindlichen Verteidigers Dr. Jung auf Antrag des Verurteilten das Wiederaufnahmeverfahren beantragt und insoweit die auf Samstag angelegte Verhandlung verschoben worden. Der Antrag stützt sich darauf, daß der vielgenannte Willi ein übelbekanntes Individuum aus Oberbayern ist, der sich in der Welt umhertreibt und sich den Namen Willi beigelegt hat. Daß dem so ist, dafür sind mehrere Zeugen benannt und deren Vernehmung beantragt worden. Aber auch dafür, daß Hude am Tage der Tat unmöglich den von den Zeugen beschriebenen Ueberzieher getragen haben kann, ist ein Beweis mit Zeugenbenennung gestellt. Weiter ist beantragt, den angeblichen Willi, auf den die Beschreibung Hudes genau paßt, diesem gegenüberzustellen. Wie man hört, ist vom Landgericht bereits in der Sache schleunigst Zeugenvernehmung angeordnet.

— Eine Speisefarte mit ganz sonderbarer Orthographie besetzt ein alter Berliner Budikerteller. Die Karte, die mit Tinte auf Papier geschrieben und kurzer Hand an die Kellertür geklebt worden ist, enthält eine ganze Reihe von Gerichten. Man bekommt da u. a.: „Suppe und frische Vollkorn, Schmalzbraten mit Kartoffeln. Fischein und bieder Erbsen. Boleten und Wersgehoht.“ An Getränken gibt es: „Weiß- und Weirich-Bier, Konjak, Kaffe und Milch.“ Sempliche Zeitungen gratis.“ Ein- und rechts von der Kellertür befinden sich Schilder, auf denen, wie das früher bei Berliner Budikertellern allgemein üblich war, von der Hand eines fahrenden Künstlers die Speisen und Getränke in Gestalt eines freundlichen Stillebens abgebildet worden sind.

Neueste Nachrichten

W Kiel, 21. August. Die Marineinfanterie ist zum Teil für Südafrika mobil gemacht worden. Jedes Seebataillon stellt 3 Offiziere und 80 Mann.

H Karlsruhe, 21. August. Die Depotunterschlagnungen bei dem Bankhause Staesser belaufen sich auf 4 bis 500 000 Mk. Nach Mitteilung der „Oberh. Korresp.“ sind viele kleine Leute geschädigt.

Die 52. Generalversammlung der Katholiken.

W Straßburg i. El., 21. August. Die 52. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ist Sonntag vormittag mit einem feierlichen Pontifikalamte im Münster eröffnet worden. Um 1/2 Uhr fand bei prächtigem Wetter der große Festzug der katholischen Männer-, Arbeiter- und Gesellenvereine statt, an dem sich etwa 35 500 Personen beteiligten, darunter über 23 000 aus dem Reichslande. Der Zug nahm seine Aufstellung an der Universität und ging durch die Stadt am Münster vorbei, vor dessen Portal der Bischof von Straßburg Dr. Fritzen mit dem Bischof Bengler von Metz, Bischof Born von Bulaach sowie zahlreiche Prälaten und sonstige hervorragende Persönlichkeiten die Vorüberziehenden begrüßten. Der Zug dauerte über drei Stunden. Eine zahlreiche Menschenmenge aus der ganzen Umgegend hatte sich dazu eingefunden. Im Anschluß an den Festzug fanden 9 große Versammlungen der Teilnehmer des Zuges statt. Auch Abordnungen aus der Schweiz und aus Frankreich sind eingetroffen.

W Straßburg, 21. August. Am Begrüßungsabend des Katholikentages nahmen etwa 8000 Personen teil, darunter zahlreiche Reichs- und Landtagsabgeordnete. Zum Ort des nächstjährigen Katholikentages wurde Essen a. d. Ruhr gewählt.

Ein verhängnisvoller Brand.

W Szolnok, 21. August. Gestern nachmittag brannte hier die Hungaria Kunstmühle nieder. Binnen 1/2 Stunde hatte sich das Feuer auf die Mahl-, Weizen- und Sädemagazine ausgedehnt. Als das Mehlmagazin, welches mehr als 1/4 Million Zentner Mehl enthielt, brannte, fanden 4 gewaltige Explosionen statt. Durch diese wurden 45 in der Nähe liegende Häuser, meist von Arbeitern bewohnt, in Brand gesetzt. Mehrere Personen kamen in den Flammen um, 3 wurden tödlich verletzt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Kronen.

H Annech, 21. August. Als 5 Touristen den Mont Blanc besteigen wollten, löste sich ein großer Eisblock ab, durch den 2 Touristen erschlagen wurden. Die Namen der Verunglückten sind: Fuesch und Müller. Ihre Leichen wurden nach St. Gervais transportiert.

W Christiania, 21. August. Eine vom Norwegischen Frauenstimmrechtsverein veranstaltete Abstimmung über die Auflösung der Union mit Schweden, welche nur die Stellung der Frauen zu dieser Frage dartun soll, hat nach vorläufiger Feststellung 190 000 Stimmen für die Auflösung und keine gegen dieselbe ergeben.

W Esbjerg (Dänemark), 21. August. Das nach der Ostsee begriffene englische Geschwader bestehend aus 10 Schlachtschiffen, 7 Kreuzern und 1 Torpedobootszerstörer ist gestern Mittag eingetroffen. Heute werden die zu dem Geschwader gehörenden 23 Torpedoboote erwartet.

W Warschau, 21. August. Als gestern die Sozialdemokraten in einem Hause eine geheime Sitzung abhielten, wurden sie von der Polizei überrascht. 27 Personen wurden verhaftet. Ein Teilnehmer suchte über das Dach zu entkommen. Er gab auf seine Verfolger 11 Revolvergeschosse ab und machte dann einen Selbstmordversuch, wurde aber doch verhaftet. Für heute kündigt die Sozialdemokratie, als Kundgebung gegen den Reichsduma-Erlaß, den allgemeinen Ausstand an.

Der japanisch-russische Krieg.

W Tokio, 21. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Ministerrat hielt gestern vormittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Katsumata eine lange Beratung ab, die bis 1 Uhr mittags dauerte. Danach empfing Graf Katsumata den englischen Gesandten zu einer langen Unterredung.

W Tokio, 21. August. Im nördlichen Korea steht eine große Schlacht unmittelbar bevor. Es herrscht eine fieberhafte Tätigkeit bei beiden Parteien. Die japanische Armee in Korea hat ihre Verbindung mit dem Marschall Oyama hergestellt.

Westfalen und Rheinland.

(Letzte Nachrichten.)

Soeren, 22. Aug. (Unglücksfall.) In der Nachmittagschicht am Samstag auf Schicht 2 hier im Fldg 7, Abteilung 7, verunglückte der Bergmann Johann Wickenbach von hier. M. geriet infolge Pfeilerbruchs unter herunterstürzende Kohlenmassen und konnte nur als Leiche geborgen werden. Sein Kamerad Stratzmann rettete sich durch einen schnellen Seitensprung. M. ist verheiratet und hinterläßt eine Frau und 3 Kinder, sowie eine Mutter, deren einziger Ernährer er war.

Soeren, 22. Aug. (Das Verschwinden eines Hundes.) Am 8. Februar wurde dem Landwirt Heinrich Drosche-Soeren ein Schäferhund im Werte von 45 Mark gestohlen. Laut ansehlicher Ermittlungen soll der Stiefsohn des fast blinden und tauben Arbeiters Gust. Drosche-Soeren von seinem Vater beauftragt worden sein, den Hund zu stehlen. Nach eigenem, früheren Geständnis des Jungen will er gemeinsam mit 2 anderen Knaben den Auftrag ausgeführt, das Tier seinem Vater gebracht haben und dieser soll den Hund dann geschlachtet und nebst seinen Angehörigen verpeist haben. Das Schöffengericht kam verurteilte Drosche auf Grund der Beweisführung unterm 24. Mai wegen Hehlerei zu 3 Tagen Gefängnis. Drosche legte gegen das ergangene Urteil Berufung ein und zwar mit Erfolg. Derselbe erklärte vor dem Dortmund Landgericht, wieder von dem Diebstahl des Hundes, nach von dessen Verbleib etwas zu wissen. Der Kronzeuge, Stiefsohn des Angeklagten, weigerte heute sein Zeugnis und konnte das Gericht, trotz der belastenden Aussagen des Polizeiergeanten Wertheim, sich nicht von der Schuld des D. überzeugen. Das schöffengerichtliche Urteil wurde aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen.

Ueberraschend, schnell und gründlich arbeitet das echte Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan. Das Pulver macht die Wäsche blendend weiß, ohne sie anzugreifen, und gibt ihr einen frischen, angenehmen Geruch. — Ueberall zu haben. 707 64510

„Weltwunder“ nennt sich eine von der hiesigen bestbekannten Firma G. Müller neuerdings in den Handel gebrachte Maschine, welche von größter Bedeutung zu sein scheint. Wie wohl genaugen bekannt, ist die aufwendigste und zugleich unangenehmste Hausarbeit der Tag des „Waschfestes“. Mit Grausen denkt jedes Familienmitglied an diesen Tag des Umsturzes und der Revolution im Hause. Eine Erfindung, die nun geeignet ist, hierin allgemeine und gründliche Abhilfe zu schaffen und unseren Hausfrauen auch bei dieser mühseligsten Hausarbeit die notwendige maschinelle Hilfe zu bringen, verdient wohl mit recht den Namen „Weltwunder“. Es ist eine Waschmaschine von größter Leistungsfähigkeit, verbunden mit einer verblüffend einfachen und kinderleichten Handhabung; dabei ist die Maschine unverwundlich und so billig, daß dieselbe bald in jeder praktischen Familie vertreten sein wird. Auf das am Sonntag, den 26. d. M., von genannter Firma veranstaltete Probewaschen sei an dieser Stelle nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Camen.
Fernsprecher der Kamener Zeitung Nr. 14, Camen.

Zwangsversteigerung.

Am
Mittwoch den 23. d. M.,
nachmittags 3 Uhr,
werde ich hier:

2 Scheffel Saat Hafer,
1 Rind und etwa
300 Stück Dachziegel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Versammlung der Kauflustigen auf der Chaussee Kamen-Anna, in Höhe der Funkenburg.

Schriever,

863 Gerichtsvollzieher fr. A.

Zwei herrschaftliche Wohnungen

sofort oder später zu vermieten.
Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1845

1 Wohnung

von 4 Zimmern
(nebst Keller) auf sofort oder 1. Oktober zu vermieten. 1847
Zu erfragen Oststraße 19.

Zum 1. Oktober oder später

1 Wohnung

von 3-4 Zimmern
zu vermieten. 859?
August Höffmann,
Kaiseran.

Süßbisch

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendliches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: 113

Steckenpferd Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.,** Nadebent
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
a St. 50 Pf. bei: W. Felling in Kamen.

Rheumatismus.

und Gicht-Leidenden
teile ich gerne unentgeltlich mit,
was mir nach langen qualvollen
Schmerzen sofort Linderung und
nach kurzer Zeit vollständige
Heilung brachte. m4514!
Brigitta Stich,
Hausbesitzerstättin,
München, Linprunstrasse 13.

+ Wer?

erhielt noch keine Hilfe gegen
Magenleiden,
der wende sich zur Erhaltung
kostenloser Nachricht an
Gustav Kemper, Kaufmann,
Hannover, Astenstr. 36.

Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Bleichsucht,
Nerven-, Magen- und Verdauungs-
schwäche, Mattigkeit, Abmagerung,
Angstgefühl, Kurzatmigkeit, Herz-
klopfen, Kopfschmerz, Rückenschmerzen,
Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen u. und
sich oft langsam dahin, ohne
den wahren Grund ihrer Leiden
zu ahnen und das richtige Heil-
mittel zu finden.

Auskunft über ein ganz hervor-
ragendes ärztlich wissenschaftlich empfoh-
lenes Heilmittel erteilt auf Grund
eigener Erfahrung und zahlreicher
Dankschreiben Solcher, die dieses
Mittel gleichfalls mit bestem Erfolg
gebraucht haben, gern an Jedermann
kostenlos.

Conrad Schmitz II.
5435t Godesberg a. Rh.

Bekanntmachung.

Es kommen in diesem Jahre zur Kassation: **Alten be-**
treffend Zwangsversteigerungen, Zwangsverwaltungen,
Konkurse, Alken und Blattsammlungen, welche auf Grund
der Zivilprozessordnung angelegt sind, **Strafakten, Vormund-**
schafts- und Pflugschafts-Alken bis einschließlich zum Jahre
1894 bzw. 1899.

Diejenigen, welche an einer längeren Aufbewahrung derselben
ein Interesse haben, werden aufgefordert, dasselbe innerhalb vier
anzumelden und zu bescheinigen und bestimmte Anträge zu stellen.

Kamen, den 16. August 1905.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß
der Barbier **Wilhelm Vornig** von hier als amtlicher **Des-**
infektor für den hiesigen Magistratsbezirk von uns angestellt
und heute auf sein Amt verpflichtet ist.

Kamen, den 17. August 1905.

Die Polizei-Verwaltung: J. B.: Grevel, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Wir machen nachstehend erneut auf die Bestimmungen des
Kinderschutzgesetzes aufmerksam und bemerken, daß gegen Zuwider-
handelnde nunmehr unnachlässiglich strafend vorgegangen werden
wird.

1. Geschützt durch Verbot oder Beschränkung der Beschäfti-
gung werden sowohl **eigene** wie **fremde** Kinder.
2. **Fremde** Kinder unter 12, **eigene** unter 10 Jahren dür-
fen überhaupt nicht beschäftigt werden.
3. Schulpflichtige **fremde** Kinder über 12 Jahre dürfen
nicht in Fabriken und Motorenwerkstätten, nicht bei Bauten,
beim Ziegeln, beim Steinelegen, im Schornsteinfeger- und
Spektationsfuhrwerke, beim Mischen und Mahlen von
Farben, in Kellereien, sowie in solchen Werkstätten nicht
beschäftigt werden, die in dem dem Kinderschutzgesetz be-
gegebenen Verzeichnisse aufgeführt sind.
4. Schulpflichtige **fremde** Kinder über 12 Jahre dürfen bei
öffentlichen theatralischen Vorstellungen und anderen öf-
fentlichen Schaustellungen, bei denen ein höheres Interesse
der Kunst oder Wissenschaft nicht obwaltet, nicht beschäftigt
werden.
5. Schulpflichtige **fremde** Kinder weiblichen Geschlechts dür-
fen in Gast- und Schankwirtschaften zur Bedienung der
Gäste überhaupt nicht verwendet werden.
6. Schulpflichtige **fremde** Kinder über 12 Jahre dürfen, so-
fern ihre Beschäftigung im Betriebe von Werkstätten, im
Handels- und im Verkehrsgewerbe zugelassen ist, nicht in
der Zeit von 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens und nicht
vor dem Vormittagsunterrichte beschäftigt werden. Die
Beschäftigung darf nicht länger als 3, während der Ferien
nicht länger als 4 Stunden dauern. Um Mittag ist den
Kindern eine 2 stündige Pause zu gewähren. Am Nach-
mittage darf die Beschäftigung erst eine Stunde nach be-
endetem Unterricht beginnen.
7. Schulpflichtige **fremde** Kinder über 12 Jahre dürfen an
Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. Ausnah-
men sind für das Austragen von Waren, sowie für
sonstige Votengänge zugelassen (vergl. § 9 des Kinder-
schutzgesetzes).
8. Die Beschäftigung **fremder** Kinder ist nur zulässig,
wenn dem Arbeitgeber eine von der Orts-Polizeibehörde
ausgestellte Arbeitskarte ausgeteilt wird.
9. **Eigene** Kinder über zehn Jahre dürfen nicht in Be-
trieben beschäftigt werden, in denen die Beschäftigung
für fremde Kinder verboten ist.
10. **Eigene** Kinder über 10 Jahre dürfen, sofern ihre Be-
schäftigung im Betriebe von Werkstätten, im Handels-
gewerbe und im Verkehrsgewerbe zugelassen ist, nicht in
der Zeit zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens und
nicht vor dem Vormittagsunterrichte beschäftigt werden.
Um Mittag ist den Kindern eine zweistündige Pause zu
gewähren und am Nachmittage darf die Beschäftigung
erst eine Stunde nach beendetem Unterrichte beginnen.
Sonntagsarbeit ist ebenfalls verboten. Die Arbeitszeit
am Tage ist sonst unbeschränkt, auch bedürfen eigene
Kinder keiner Arbeitskarten.
11. **Eigene** Kinder unter 12 Jahren dürfen in Gast- und
Schankwirtschaften nicht beschäftigt, schulpflichtige Mäd-
chen bei der Bedienung der Gäste nicht verwendet
werden.
12. Die Beschäftigung von **eigenen** Kindern beim Austragen
von Waren und bei sonstigen Votengängen ist gestattet,
jedoch finden auf die Beschäftigung beim Austragen von
Zeitungen, Milch und Backwaren die Bestimmungen für
fremde Kinder Anwendung, wenn die Kinder für dritte
beschäftigt werden.

Kamen, den 3. August 1905.

Die Polizei-Verwaltung: von Basse.

Gras-Verkauf

Haus Velmede.

Mittwoch den 23. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,
soll der

sehr gute Graswuchs

in der Schemwiese, Obstgarten, Worthwiese und in der
Zingelwiese nummerweise meistbietend verkauft werden.

Löbdinghausen, den 18 August 1905. 856

Blödom.

Kaffeeservice

in weiß, echt Porzellan, 14teilig (mit 12 Tassen)

nur 2 Mk. 50 Pfg.

J. Brombach.

Aufruf.

Seit mehr denn Jahresfrist sind die deutschen Vereine vom
Roten Kreuz zu Gunsten unseres Expeditionskorps in Südwest-
Afrika tätig.

Ununterbrochen wurden durch die Hauptkassierstelle in Ham-
burg Materialsendungen sowohl für die Verwundeten- und Kran-
kenpflege wie auch Lab- und Stärkungsmittel für die kämpfende
Truppe selbst dorthin verfrachtet, deren sachgemäße Verteilung
und Weiterbeförderung durch den seit Dezember v. J. dort an-
wesenden Delegierten des Kaiserlichen Kommissars und Militär-
inspektors der freiwilligen Krankenpflege trotz aller Verkehrs-
hindernisse zuverlässig organisiert worden ist. Ein freiwilliges
Personal von 70-80 Pflegerinnen, Pflegern, Depotverwaltern
u. s. w. weilt auf Kosten des Zentral-Komitees in dem Aufstans-
gebiet und findet in Ergänzung des angestregten amtlichen
Sanitätswesens entsprechende Verwendung.

An der Zentralstelle sind für diese Zwecke sowie für Bade-
und Erholungskuren von zurückgekehrten Offizieren und Mann-
schaften bisher an 400 000 Mark verausgabt worden, abgesehen
von den Ausgaben und Beschaffungen der einzelnen Vereinen vom
Roten Kreuz im Deutschen Reich.

Neben dieser Wirksamkeit zu Gunsten unseres Expeditionskorps
hat das Zentral-Komitee es nicht unterlassen können, die
deutsche Hilfsbereitschaft auch an den Opfern des furchtbaren
Völkerringens in Ostasien zu betätigen und durch die Organisation
zweier deutscher Lazarette vom Roten Kreuz in Chargin und Tokio
durch die Tat zu beweisen, was deutsche Wissenschaft, deutsche
Industrie und deutsche Pflege im Dienste der Humanität zu leisten
vermögen.

Diese freiwilligen Leistungen auf so fernem und getrennten
Gebieten erfordern zu ihrer weiteren erfolgreichen Durchführung
noch erhebliche Mittel.

Zum ersten Mal seit zwanzig Jahren sieht das Zentral-
Komitee sich genötigt, auf seine der vorbereitenden Friedens-
tätigkeit dienenden Kapitalbestände zurückzugreifen, sofern nicht
freiwillige Spenden diese im nationalen und humanitären Geiste
geleistete Arbeit in ganz Deutschland materiell und moralisch
auch ferner unterstützen.

Wäge unser ernster Ruf nicht wirkungslos ver-
hallen.

Berlin, den 8. Juni 1905.

Das Zentral-Komitee
der Deutschen Vereine vom roten Kreuz.

Fr. Frieling, Kamen

empfehlte sein großes Lager in

Fahrrädern

nur erstklassiger
Fabrikate.



Alleinverkauf
der bekannten
Claes-Pfeil-
Räder.

Volle Garantie für Haltbarkeit u. leichten Gang.

Elegante Form.

Bestes Material. Prima Pneumatics.

Größte Auswahl in Zubehörteilen u. zu
äußersten Preisen 657

Acetylen-Laternen

in unerreichter Auswahl zu billigsten Preisen.

Waschen Sie noch mit der Hand?

Sie ersparen sich Arbeit, Zeit und Umstände, schonen
Ihre Wäsche und Hände, machen sich überhaupt den sonst
mit Recht verpönten Waschtage zum Vergnügen, sowie Sie
unsere Waschmaschine

WELTWUNDER
benutzen.



Denkbar einfachste Handhabung
Kinderleichtes Arbeiten
Schnelle und gründliche Reinigung
Schonung der Wäsche
Unbegrenzte Haltbarkeit usw.

Und bei alledem 1/2 bis 1/3 billiger
wie jedes andere System.

Nr. 1 Mk. 15. Nr. 2 Mk. 25.

6fach patentamtlich geschützt und

Auslands-Patente.

Zahlreiche Anerkennungen und Referenzen.

Jedermann ist in der Lage, sich

selber zu überzeugen, da ich am

Sonntagabend dem 26. August, von

10-12 und 3-6 Uhr,

Probewaschen

veranstalte, wozu Sie höf. einge-

laden sind. 861

C. Müller, Kamen.

Antike Gefässe, Vasen etc.

grün, patiniert, alten Ausgrabungen nachgebildet,

empfehlte in großer Auswahl

J. Brombach.

Knaben-Institut Spielwigge b. Lüdenscheid

(Gegründet 1858.)

Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle und sichere Vorbereitung
für die oberen Klassen höherer Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung;
beste Körperpflege. — Pensionspreis gering.

Prospecte kostenfrei.

h

Dr. Rentrop.



Patriotischer Verein
„Hohenzollern“
KAMEN.

Sonntag den 27. August,
nachmittags 4 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal Wwe. W. Starka.

Tages-Ordnung wird in

der Versammlung bekannt gemacht

Um pünktliches und zahlreiches

Erscheinen ersucht

860! **Der Vorstand.**

Turn-Verein

„Eintracht“
zu KAMEN.

Mittwoch, den 23. August,
abends 8 1/2 Uhr,

im Vereinslokal

General-Versammlung

Tages-Ordnung

wird dafelbst bekannt gegeben.

Um zahlreiches Erscheinen wird

gebeten.

862? **Der Vorstand.**

Waschkleider

aus Crêpe, Satin, Baftist reinigt auf's

Sorgfältigste 4087

Färberei Galluschke,

Waschanstalt,

Kamen, Weststraße 88.

Zur Jagd

empfehle in größter Auswahl

la. fertige Patronen

Gülsen, Pulver, Schrot u.

Verkauf zu Fabrikpreisen

Kamen. 1853

C. Müller.

Theater-Malerei

Franz Reinecke, Hannover.

Französischen

Inkarnatkleee

(diesjähr. Ernte)

vorrätig bei

F. Brüninghaus,

Kaiseran.

848!

Tafelkühbutter 10 Pfund-Roll

10.650, la. Qual.

tägl. frisch 7.25, Versand **Spitzer**

Probuzna 1/19 via Breslau. d623

Italienisches

Zuchtgeflügel

Hel. in nur bester Ware billigst

Hans Maier in Ulm a. D.

Man verlange Preisliste.

Düngesalt,

in Ladungen zu 100 oder 200

Zentner, liefert

F. Brüninghaus,

Kaiseran.

849!

Marktpreise.

Neuß, den 21. Aug. 1905.

Produktenbörse.

Soz. Ver. 1905

Weizen 100 Kilo 17, 16, 13, 30

Roggen " " 14, 30 13, 30

Hafer " " 15, 00

Mais in Partien

u. 100 Str. 100 48, 50

do. sahwette " " 50, —

gereinigtes Del " " 53, —

Wael (Mäßen) " " 21, 50

Wael (Mäßen) " " 22, 50

Wael (Mäßen) " " 22, 50

Wael (Mäßen) " " 22, 50

Wael (Mäßen) " " 22, 50

Wael (Mäßen) " " 22, 50

Wael (Mäßen) " " 22, 50